



Perspektive für Jugendliche im Korogocho-Slum

Schüler des Lycée technique du Centre überreichen Scheck von 5 000 Euro an „Coopération Nord-Sud“



Die Schulgemeinschaft hat das Geld anlässlich des Weihnachtsbasars zusammengetragen.

Luxemburg. Vor Kurzem überreichten die Schüler des Lycée technique du Centre (LTC) einen Scheck 5 000 Euro an die ONG „Coopération Nord-Sud“, die sich gezielt für die Jugend in Korogocho – einem großen Slum in der kenianischen Hauptstadt Nairobi – einsetzt. Die Gelder wurden an-

lässlich des letztjährigen LTC-Weihnachtsbasars gesammelt, wo sich Lehrer und Schüler engagiert in die Organisation und den Verkauf eingebracht hatten.

Die Spende ist als finanzielle Beteiligung am Bau einer Berufsschule mit Schreinerei und Autowerkstatt in diesem kenianischen

Armutsviertel gedacht, das gekennzeichnet ist von fehlender Infrastruktur, schlechten hygienischen Bedingungen und baufälligen Baracken.

Angeichts der Tatsache, dass einige LTC-Lehrer Erfahrung in der Ausbildung von Lehrlingen in diesen beiden Handwerksberei-

chen haben, denken die Verantwortlichen des LTC daran, dieses Bauprojekt auch zukünftig in Zusammenarbeit mit der ONG finanziell zu unterstützen.

Auch durch die Ausbildung von Lehrern, die in Korogocho unterrichten, sowie durch den Austausch von Schülern aus dem LTC

und aus Korogocho will man benachteiligten Jugendlichen den Zugang zu Bildung und Ausbildung ermöglichen und damit Perspektiven für die Zukunft schaffen. Für März dieses Jahres wurde im LTC eine Ausstellung mit Workshops über Entwicklungsarbeit angekündigt. c.k.

1 800 Euro für Assistenzhund-Ausbildung

Schüler des Nordstadlycée unterstützen die Vereinigung Rahna



Das Schülerkomitee des Nordstadlycée übergab einen Scheck von 1 800 Euro

(FOTO: ARLETTE SCHMIT)

Diekirch. Ein hochwertig ausgebildeter Assistenzhund kann seinen Besitzer durch praktische Hilfe im Alltag unterstützen, wodurch die Autonomie seines Frauchen oder Herrchen erweitert wird.

Bei Menschen mit einer Gehbehinderung hebt der Hund Gegenstände vom Boden auf, schaltet das Licht ein, öffnet Türen, bringt das Telefon und leistet viele weitere spezifische Dienste. Bei Menschen mit Diabetes oder Epilepsie warnt der Hund vor einer Unter- oder Überzuckerung, resp.

einem Anfall. Dann kann er einen Notfallschalter drücken oder Hilfe holen.

In Luxemburg vermittelt die 2002 gegründete Vereinigung Rahna kostenlos Assistenzhunde an Menschen mit einer Behinderung.

Wenn man weiß, dass die zweijährige Ausbildung eines Assistenzhundes zwischen 17 000 und 25 000 Euro kostet und dass Rahna ausnahmslos auf Spenden angewiesen ist, kann man nachvollziehen, wie erfreut die Verant-

wortlichen der Vereinigung, Präsidentin Andrée Biltgen mit Gahna und Irma Schroeder, über die Spende des Nordstadlycée dieser Tage waren.

Die Spende von 1 800 Euro wurde während des Solidaritätsmarktes, der vom Schülerkomitee, in Zusammenarbeit mit dem Lyzeumskomitee im Dezember vergangenen Jahres im Nordstad-Lyzeum organisiert worden war, erwirtschaftet und, wie bereits in den Jahren davor, dem guten Zweck zugeführt. ast

Sicherheit in all ihren Facetten

Schulprojekt einer 13^e-Klasse der EPSAE

Ettelbrück. Unter dem Motto „Sécherheet mat vill Freed“ fand kürzlich ein Sicherheitstag für Menschen ab 50 statt.

Das Besondere daran war, dass dieser Sicherheitstag, an dem immerhin rund 70 Interessierte teilgenommen haben, von einer 13^e-Klasse der privaten Mädchenschule Sainte-Anne (EPSAE) organisiert wurde.

Die 15 Mädchen haben seit Oktober vergangenen Jahres an der Realisation ihres Projektes, das im Rahmen des vom Unterrichtsministerium vorgeschriebenen, in der Themenwahl aber freien Schulprojekt, im Fach Projektmanagement, gearbeitet.

Begleitet von ihren Projektkoordinatorinnen Josianne Boever und Nadine Diedier, erarbeiteten die Mädchen nicht nur ein Programm, sondern entwarfen zudem einen Flyer, mit dem in den Nordstadgemeinden um Teilnehmer

geworben wurde. Und die viele Arbeit hatte sich wahrlich gelohnt.

Die Teilnehmer zeigten sich begeistert vom Sicherheitstag, der während drei Stunden gleich drei verschiedene Werkstätten bot.

Behandelt wurden die Sicherheit im Internet und im Alltag daheim, aber auch im Straßenverkehr, wobei hier auch die Rauschbrille zum Einsatz kam.

Für die Durchführung der Werkstätten hatten sich die Mädchen aber professionelle Hilfe geholt und arbeiteten zusammen mit der Polizei, dem Seniorensicherheitsberater und Bee Secure.

Und es hat nicht nur den Teilnehmern, die so manch guten Tipp in Sicherheitsfragen mit nach Hause nehmen konnten, Spaß gemacht, auch die Mädchen freuten sich, dass alles geklappt hatte. Ein Projekt, das beiden Seiten etwas gebracht hat. ast



Mit der Rauschbrille, die einen hohen Alkoholspiegel simuliert, war es alles andere als einfach, geradeaus zu gehen. (FOTO: ARLETTE SCHMIT)